

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüel, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Walbert, Dhl, Kupferberg, Kiedvornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Belitz, Halber i. B. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 78

Inseratpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halber
Samstag, den 1. April

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Der Kampf um Wahrheit und Ehre

Der Abwehrboykott beginnt.

Entsprechend den Anweisungen der zentralen Leitung der NSDAP in München hat nun die Abwehr der Lügenhege des Auslandes durch Boykottierung der jüdischen Geschäfte in Deutschland eingesetzt. Die Bemühungen von deutscher Seite, Aufklärung ins Ausland zu tragen und die Wahrheit zu schildern, haben sich in den letzten Tagen ins Außerordentliche gesteigert. Von allen nur möglichen Verbänden und Organisationen und von zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten wurde das Ausland darauf hingewiesen, daß die Greuelberichte über Deutschland nichts anderes sind als in fälschlicher Weise zu dem Zweck verbreitet werden, das nationale Deutschland in der Welt herabzusetzen. Gleichzeitig aber wurde dem Ausland auch von allen diesen Stellen zu verstehen gegeben, daß der Abwehrkampf durch Boykottierung der jüdischen Geschäfte in Deutschland keine leere Drohung ist, sondern unbedingt und mit aller Schärfe durchgeführt wird, wenn das Ausland weiterhin die organisierte Hege gegen Deutschland duldet. Wohl ist festzustellen, daß in den letzten Tagen die Greuelhege etwas nachgelassen hat, aber von einer allgemeinen Zurücknahme kann man nicht sprechen. Immer noch laufen die Berichte über neue Greueldmeldungen aus dem Ausland ein, immer noch zeigt sich in den Berichten ein ungeheures Ausmaß von Greuelthaten und gemeiner Gefinnung gegen Deutschland, immer noch sind zahlreiche Hege am Werk und finden im Ausland Gehör. Der nun einsetzende Abwehrkampf soll das Ausland darüber belehren, daß Deutschland entschlossen ist, seine Ehre bis aufs äußerste zu verteidigen.

Schon in den letzten Tagen haben Teilkaktionen in einzelnen Städten eingesetzt. In Berlin mußten in den Gerichten die jüdischen Rechtsanwälte und Richter die Büros verlassen, Termine finden erst wieder am Montag statt. Eine ähnliche Aktion ist in Königsberg durchgeführt worden. In Breslau mußten die Juden die Reisepässe abgeben. In Leipzig und in Chemnitz haben die Warenhäuser geschlossen, in Leipzig wurden die Käufer, die sich noch in einzelnen Warenhäusern befanden, photographiert. Im bekannten Warenhauskonzern Karstadt sind die jüdischen Mitglieder des Aufsichtsrates ausgeschlossen worden. Der Staatskommissar für Berlin, Dr. Lippert, hat angeordnet, daß die Steuerveranlagung der Juden mit der größten Sorgfalt vorgenommen wird, denn es habe sich herausgestellt, daß in den letzten Jahren zahlreiche Juden sich steuerliche Vergünstigungen zu verschaffen wußten.

Zur Anordnung der Parteileitung der NSDAP, über die Durchführung der Boykottbewegung teilt die NSDAP, Gau Groß-Berlin mit: „Sonabend, den 1. April, haben sich alle nationalsozialistischen Betriebszellenobleute in Verbindung mit den Arbeiter- und Angestelltenräten der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen, die in jüdischen Geschäften arbeiten, Schlag 10 Uhr vormittags mit den zuständigen Geschäftsleitungen ins Benehmen zu setzen, um eine zweimonatige Vorausbezahlung aller Löhne und Gehälter für nichtjüdische Arbeiter und Angestellte zu erwirken.

Die Betriebszellenobleute werden in allen jüdischen Geschäften zu Personalkommissaren bestellt und sind dafür verantwortlich, daß keinerlei Entlassungen beim christlichen Personal vorgenommen werden. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind fristlos zu entlassen, wobei auch die angenommene Konfession keine Rolle spielt.

Alle Forderungen, die in bestimmter, aber sachlicher Form vorzutragen sind, müssen von allen Geschäftsleitungen jüdischer Betriebe durchgeführt werden. Sollten sich wider Erwarten die Geschäftsleitungen diesen Anordnungen nicht fügen, so ist sofort die Leitung der NSDAP, Gau Groß-Berlin in Kenntnis zu setzen, die dann die erforderlichen Maßnahmen treffen wird.

Gleichzeitig verlassen Sonabend, Schlag 15 Uhr, alle Arbeiter und Angestellten jüdischer Geschäfte ihre Arbeitsstätten, um vor ihren Betrieben Protestkundgebungen gegen den Boykott deutscher Waren im Ausland und gegen die Hege Alljudas durchzuführen. Zeitungen und lebenswichtige Betriebe werden von diesen Anordnungen insofern nur berührt, indem nur die Entlassung aller Juden gefordert wird.

Anschließend an diese Demonstration findet Sonabend, 16.15 Uhr nachmittags, eine Kundgebung der NSDAP im Berliner Lustgarten statt, an der sich alle Werttätigen beteiligen werden. Auf dieser Kundgebung sprechen Reichsminister Dr. Goebbels und der Gaubetriebszellenleiter, Landtagsabgeordneter Johannes Engel.

„Zur Abwehr!“

Der Aufruf des Zentralkomitees.

Vom Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege wird der Wortlaut eines Plakates mitgeteilt, das den Gauleitungen von dem Zentralkomitee direkt in größeren Mengen zugesandt wurde. Es lautet: „Zur Abwehr. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf

Hitler, der Führer der deutschen Freiheitsbewegung, zum Kanzler des Deutschen Reiches ernannt. Am 5. März 1933 bekannte sich das deutsche Volk in einer wunderbaren Erhebung zu ihm und zu seinem Befreiungswerk. Die nationale Revolution schlug das alte System in Trümmer, der Marxismus liegt zerschmettert am Boden, Deutschland geht einem neuen Aufstieg entgegen.

Ein zionistisches Hegeprogramm.

Dieser grandiose deutsche Freiheitskampf erfüllt den internationalen Weltjudentum mit Haß und Grimm. Er sieht, daß es mit seiner Macht in Deutschland zu Ende geht. Er sieht, aus diesem Deutschland kann er keine so wie russische Verbrechersonne mehr machen. Jetzt handelt er nach dem Programm, das der jüdische Zionistenführer Theodor Herzl im Jahre 1897 in Basel bei einem großen Judentumtag feierlich verkündete. (Ausgang aus der siebenten Sitzung):

„Sobald ein nichtjüdischer Staat es wagt, uns Juden Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Kriege gegen ihn zu veranlassen. Als Mittel dazu werden wir die öffentliche Meinung vorschützen. Diese werden wir vorher durch die sogenannte achte Großmacht — die Presse — in unserem Sinne bearbeiten. Mit ganz wenig Ausnahmen, die überhaupt nicht in Frage kommen, liegt die ganze Presse der Welt in unseren Händen.“

Nach einem großangelegten Plan hat in diesen Tagen der Jude die öffentliche Weltmeinung gegen Deutschland aufgehezt.

Ungeheuerliche Lügen.

Er bedient sich dazu der Presse, durch die er eine ungeheure Lügenflut über die Welt ergießt. Kein Verbrecher, keine Schandtat ist zu niederträchtig, er beschuldigt die Deutschen damit. Der Jude lügt, in Deutschland würden Angehörige des jüdischen Volkes grausam zu Tode gefoltert. Der Jude lügt, es würden diesen Juden die Augen ausgebrannt, die Hände abgehakt, Ohren und Nasen abgeschnitten, ja selbst die Leichen würden noch zerstückelt. Der Jude lügt, es würden in Deutschland selbst jüdische Frauen in grauenvoller Weise gequält und jüdische Mädchen vor den Augen ihrer Eltern verewaltigt. Der Jude verbreitet diese Lüge in derselben Weise und zu demselben Zweck, wie er das auch während des Krieges getan hatte. Er will die Welt gegen Deutschland aufwiegeln. Darüber hinaus fordert er zum Boykott deutscher Erzeugnisse auf. Er will damit das Elend und die Arbeitslosigkeit in Deutschland noch vergrößern, er will den deutschen Export ruinieren.

Der Boykott.

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen! Die Schuldigen an diesem wahnwitzigen Verbrechen, an dieser niederträchtigen Greuel- und Boykotthege sind die Juden in Deutschland. Sie haben ihre Rassengenossen im Ausland zum Kampf gegen das deutsche Volk aufgerufen. Sie haben die Lügen und Verleumdungen hinaus gemeldet. Darum hat die Reichsleitung der deutschen Freiheitsbewegung beschlossen, in Abwehr der verbrecherischen Hege ab Sonabend, den 1. April 1933, vormittags 10 Uhr, über alle jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. den Boykott zu verhängen. Dieser Boykottierung Folge zu leisten, dazu rufen wir euch, deutsche Frauen und Männer, auf. Kauft nicht in jüdischen Geschäften und Warenhäusern, geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten, weidet jüdische Ärzte. Zeigt den Juden, daß sie nicht ungestraft Deutschland in seiner Ehre herabwürdigen und beschmutzen können. Wer gegen diese Aufforderung handelt, beweist damit, daß er auf Seiten der Feinde Deutschlands steht.

Es lebe der ehrwürdige Generalfeldmarschall aus dem großen Kriege, der Reichspräsident Paul von Hindenburg, es lebe der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, es lebe das deutsche Volk und das heilige deutsche Vaterland.

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege.
gez. Streicher.

Die Anordnungen des Abwehrkomitees.

Für die am Sonabendvormittag, 10 Uhr, beginnende Abwehraktion gegen die jüdische Greuel- und Boykotthege werden die örtlichen Aktionskomitees nochmals angewiesen, strengstens darauf zu achten,

1. daß jede Gewaltanwendung unterbleibt. Geschäfte dürfen seitens des Komitees oder dessen Beauftragten nicht geschlossen werden. Andererseits darf eine vom Inhaber selbst vorgenommene Schließung nicht verhindert werden. Das Betreten jüdischer Geschäfte durch SA- oder SS- oder sonstige Beauftragte der Aktionskomitees ist strengstens untersagt. Die Abwehrposten haben lediglich die Aufgabe, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Inhaber des Geschäftes ein Jude ist.

2. daß die Boykottierung jener Geschäfte unterbleibt, bei denen nicht einwandfrei festgestellt, ob der Inhaber Jude ist.

3. daß nicht durch Provokateure Sachbeschädigungen veranlaßt werden, die dem Zwecke der Abwehraktion zuwiderlaufen,

4. daß durch SA- und SS-Kontrollure die Aktionskomitees über den Verlauf der Abwehraktion bis ins kleinste unterrichtet und ständig auf dem laufenden gehalten werden.

5. Plakate aufreizenden Inhalts sind verboten.
Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege,
gez. Streicher.

Weitere Anordnungen.

Das Zentralkomitee für die Boykottbewegung hat folgende weitere Anordnungen zur Durchführung des Boykotts gegeben:

Anordnung Nr. 2: Die örtlichen Aktionskomitees haben dafür Sorge zu tragen, daß die Anordnungen des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege von der gesamten Presse in entsprechender Aufmachung zum Abdruck gebracht werden.

Anordnung Nr. 3: In Durchführung des Abwehrboykotts ist unter allen Umständen die Schließung jüdischer Geschäfte oder Gewaltanwendung gegenüber ihren Kunden zu unterlassen. Schließt ein solches Geschäft seine Tore freiwillig, so liegt keine höhere Gewalt vor, und die Geschäftsinhaber haben keinerlei Vorwand, fristlose Entlassungen auszusprechen, Lohn- und Gehaltszahlungen zu verweigern oder Kürzungen vorzunehmen.

Anordnung Nr. 4: Bei dem Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege laufen zahlreiche Meldungen ein, die berichten, daß jüdische Geschäftsinhaber ihre Betriebe deutschen Strohmannern übergeben, um sich den Auswirkungen der Boykottpropaganda zu entziehen. Es wird daher angeordnet: Geschäfte, die von ihren jüdischen Inhabern deutschen Strohmannern übergeben worden sind, werden für die Dauer des Abwehrboykotts als jüdische Geschäfte behandelt.

Boykott zunächst nur Sonabend.

Die Erklärung, die der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, am Freitagabend vor Vertretern der deutschen Presse abgab, lautet u. a. wie folgt:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Greuelhege im Ausland im Abflauen begriffen ist, sie sieht daher einen Erfolg der Boykottandrohung, die die nationalsozialistische Bewegung in den vergangenen Tagen gemacht hat, sie sieht aber weiter darin auch, daß das vereinigte Judentum in Deutschland die Möglichkeit hat, diese Greuelhege absolut einzuklinken und einzustellen. Sie ist der Überzeugung, daß die Greuelhege ihre Höhepunkt überschritten hat. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Hinblick auf diese Tatsachen folgendes beschloffen:

Der Boykott wird am Sonabend mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt. Er beginnt, wie mitgeteilt, um 10 Uhr vormittags und erfährt am Sonabend eine Pause. Er wird ausgelegt bis Mittwochvormittag 10 Uhr; falls bis dahin die Greuelhege im Ausland absolut eingestellt ist, erklärt sich die NSDAP bereit, den normalen Zustand wiederherzustellen, falls das aber nicht der Fall ist, so wird der Boykott am Mittwoch um 10 Uhr aufs neue einjagen und dann mit einer Wucht und Behemung, die bis dahin noch nicht dagewesen ist, solange, bis sich die Drahtzieher der ausländischen Greuelhege eines besseren besonnen haben.

Der Boykott wird von den angeschlossenen Organisationen mit eiserner Disziplin und ohne jede Gesetzesverletzung durchgeführt. Niemand wird dabei tötlich bedroht. Die Organisationen, die den Boykott durchführen, haben dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß durch den Boykott kein Unschuldiger getroffen wird. Es werden keine Banen geschlossen, weil sonst der Zahlungsverkehr ins Stocken käme. Es wird von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Parteileitung erwartet, daß kein SA- oder SS-Mann und kein Boykott-Posten überhaupt ein betroffenes Geschäft betritt. Jede Tötlichkeit wird auf das strengste geahndet. Es wird weiter erwartet, daß die Presse eine Warnung vor allen kommunistischen Spitzeln und Provokateuren erteilt, die bei Aufforderung zu Tötlichkeiten oder zu Gesetzeswidrigkeiten vorzugehen, sofort der Polizei zu übergeben sind. Die Täter werden dann nach den jetzt bestehenden strengen Gesetzen bestraft werden.

Keine Vorauszahlung von Zweimonats-Gehältern beim Boykott.

Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation, Gau Berlin, teilt mit:

Der Verband Berliner Warenhausbesitzer hat in einer Befragung ausdrücklich erklärt, daß er für die Zahlung der Löhne und Gehälter sämtlicher Angestellter, auch für die Zukunft aufkommen wird. Die am Freitagmorgen von der NSDAP ergangene Anordnung, den Angestellten jüdischer Unternehmen zwei Monatsgehälter im voraus zu zahlen, ist hiermit hinfällig geworden. Dieser Punkt der

150 Jahre Schule zu Heesfeld

Am 1. April begeht die Schule zu Heesfeld das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens. Ihre Begründer sind die Brüder Friedrich und Hermann Heinrich Winkhaus zu Garthausen, die an der Heesfelder Mühle eine Baustelle schenkten und in den Jahren 1781 und 82 ein neues Schulhaus für die Deddinghauser Bauerschaft errichten ließen. Rund 40 Jahre diente dies noch heute stehende Haus seiner Aufgabe. Schon seit längerer Zeit aber hatte sich der Raum als zu klein erwiesen, und die Errichtung eines geräumigeren und bequemeren Schulhauses war eine Notwendigkeit.



Winkelschule zu Garthausen.

Zunächst handelte es sich um einen geeigneten Platz. Der Heesfelder Lehrer Dehler wurde vom Schulvorstand beauftragt, von den Gebrüdern Caspar und Peter Wilhelm Benninghaus passendes Gelände für den Neubau anzukaufen. Am 10. August 1823 kam dieser Kauf zustande. Die Brüder Benninghaus verkauften zum Schulbau das über dem Heesfelder Mühlenteich gelegene Ackerland (Kämpchen genannt), den anliegenden Hof, aber ohne die fünf größten Eichen, die der Verkäufer selbst behalten und im nächsten Herbst fällen wollte, sowie endlich eine Wiese zwischen dem Mühlenteich-Graben und der Halber, mit dem Pferde- teiche, dem alten Teiche und weiterem Zubehör. Für die Vermessung des Geländes wurde der Scheffe Clever in Auf- sicht genommen.



Schule an der „Heesfelder Mühlen“

Nunmehr konnte man der Ausführung des Neubaus nähere treten. Die Vorsteher des Heesfelder Schulbezirks kamen am 19. September 1823 zusammen und beschloßen zunächst, das bisherige für die vorhandenen Schüler zu wenig Raum bietende Schulgebäude zu verkaufen. Den Er- löß, sowie 477 Taler Schulkapitalien bestimmte man für den Erwerb des Grundstücks und für den Neubau. Dieses Grundstück, „dicht an der neuen, nach Lidenfeld führen- den Polizeistraße gelegen“, umfaßte 3 Acker und 8 Ruten, der Preis betrug 454 Taler. Auf diesem Gelände sollte sich das Schulgebäude als einstöckiger Bau, mit dem Lehrzimmer für 130 Schüler, mit 3 Wohnzimmern, mit Küche, Keller, Stallung für eine Kuh, einem Dachzimmer und Speicher erheben. Landmesser und Bauberständiger, Scheffe Clever sollte nicht nur mit der gehörigen Aus- messung der angekauften Parzelle, sondern auch mit der Anfertigung eines Planes und Kostenanschlags für den Schulbau beauftragt werden. Auf möglichst baldige Aus- führung legte man großen Wert.

Das bisherige alte Schulgebäude an der Heesfelder Mühle wurde mit Umlage an Caspar Wöhe für 340 Taler verkauft. Clever legte im Januar 1824 einen Kostenan- schlag vor, der auf 2487 Taler lautete. Noch im Januar traten die Vorsteher des Heesfelder Schulbezirks wieder zu einer Versammlung zusammen. Der vom Feldmeister Clever eingereichte Bauplan lag ihnen vor. Der Plan enthielt 2 Schulzimmer für ungefähr 130 Schüler. Der Vorsitzende des Schulvorstandes meinte anfangs, es sei nur ein Schulzimmer nötig, das vorderste Schulzimmer der Zeichnung sei zu entbehren, und hiernach könne das ganze Gebäude kleiner angelegt werden. Darauf wurde aber er- widert: zwar enthalte vorderhand das im Bauplan ver- zeichnete hintere Schulzimmer für die gegenwärtig vor- handene Schülerzahl Raum genug, doch sei vorauszu- sehen, daß bei den im Heesfelder Schulbezirk vorzugsweise immer mehr zunehmenden Eisenfabriken und bei dem Wachsen der Bevölkerung nach Verlauf von 30—40 Jahren es an Raum fehlen werde. Es erscheine ratsam, darauf Rücksicht zu nehmen und in dem Plan ein zweites Lehrzimmer mit vorzusehen, das — solange es als Schulzimmer nicht be- nötigt werde — vom Lehrer benutzt werden könne. Zur Deckung der Kosten sollte zunächst der Betrag von 1000 Talern auf die Eingekessenen des Schulbezirks repartiert werden und zwar die Hälfte noch im Sommer 1824, die andere Hälfte im nächsten Jahre. Der Schulvorsteher W.

Winkhaus erklärte sich bereit, diese 500 Taler und die noch fehlenden Baukosten gegen Verzinsung mit 4½% zur Ver- fügung zu stellen. Sämtliche Schulvorsteher waren darin einig, daß man wegen des großen Andrangs der wachsenden Schülerzahl auf eine baldige Ausführung des Neubaus ernstlich Bedacht nehmen müsse. Es sei wünschenswert,



Jetzige Schule zu Heesfeld.

daß der Verding ohne weiteres so bald wie möglich vorge- nommen werde, damit der Neubau noch im laufenden Jahre 1824 zustande komme. Der Schulvorsteher Peter Wippermann erklärte auf Zureden der übrigen Vorstands- mitglieder, er sei willig und bereit, den projektierten neuen Schulbau nach dem Cleverschen Plane für die Summe von 2100 Talern, mithin 387 Taler unter dem Anschlag zu übernehmen und dafür das Gebäude völlig fertig und untadelhaft noch im kommenden Herbst zu liefern. Auch die Kosten des Planes, der Befichtigung und der Abnahme erklärte er sich zu tragen bereit. Doch müsse ihm bis Ende Februar die Genehmigung der höheren Behörde erwirkt werden, damit er sofort das nötige Holz fällen könne. Ein solches Anerbieten erschien dem Schulvorstand vorteil- haft. Man war auch der Meinung, daß nicht leicht ein anderer ebenso sicherer Unternehmer zu finden sei, der den Bau für eine geringere Summe ausführen werde. In Rücksicht auf den entstehenden Zeitverlust sah man von einem öffentlichen Verding ab und nahm Wippermanns Anerbieten an. Dieser trat für die Zeit des Baues aus dem Schulvorstand aus und wurde darin von Engelbert Bedder

Balken hoch, es ist von Bruchsteinen massiv aufgeführt. Bezüglich des Schulgrundstückes entstand noch eine geringe, bald überwundene Schwierigkeit: Caspar Heinrich Benning- haus hatte eine minderjährige Tochter, die von dem Kauf- preis die Summe von 112½ Talern erhielt. Da nun das oberbismundschafliche Gericht mit diesem Verkaufe nicht zufrieden war, so wurde laut Vergleich vom 11. Jan. 1825 vom Schulvorstand der Betrag von 250 Talern anstatt der 112½ an die minderjährige Tochter Benninghaus be- zahlt, so daß das angekaufte Grundstück im Ganzen 591 Taler kostete.

Weit ausgedehnt war damals der Heesfelder Schul- bezirk. Man rechnete zu ihm im Jahre 1820 83 Häuser, 118 Familien und 96 Kinder. In Schaafs mühle stan- den damals 5 Häuser, aus denen 5 Kinder die Heesfelder Schule besuchten. Die Entfernung wird mit 55 Minuten angegeben. Wipperfuhl hatte 4 Familien in 2 Häusern, es entsandte 4 Kinder, deren Weg man auf 45 Minuten schätzte. In Stephansohl stand ein Haus. Zwei Kinder hatten von dort einen Weg von 50 Minuten. Auch die in der Nähe gelegenen Ortschaften Wörth, „Sträuchen“ und Halber- jeiderohl waren nach Heesfeld eingeschult, doch hatten alle nur eine geringe Zahl von Häusern und Schulkindern. Ein drittes Schulgebäude kam im Jahre 1865 zu den beiden bisherigen hinzu. Drei Schulhäuser beteiligten sich nun mit an dem Jubiläum, das die Schule in Heesfeld heute begeht. Sie alle tragen ein ehrwürdiges Alter, das abgestuft ist wie das Alter menschlicher Generationen. Neuerer Schmuck eignet ihnen nicht, aber auf ihnen ruht eine schlichte Würde, denn viele Geschlechter froher Zu- gend haben durch sie hindurch den Weg ins Leben ge- nommen.

Die Lehrer der Schule an der Heesfelder Mühle.

A. Schumacher	v. 1782—1786
J. Fischer	1786
Joh. P. Schumacher	v. 1787—1803
Jon. Ramphoff	v. 1803—1804
Samuel Krenzer	v. 1804—1805
Joh. P. Wiebel	v. 1805—1809
Joh. Chr. Wiebahn	v. 1809—1812
Heinr. Fischer	v. 1812—1816
Wilh. Blomberg	v. 1816—1820
Joh. P. Dehler	v. 1820—1825

Die Lehrer der jetzigen Schule:

Klasse I.

Joh. P. Dehler	v. 1825—1865
J. Kleinjung	v. 1865—1872
J. Fink	v. 1872—1873
Carl Faulenbach	v. 1873—1896
Aug. Kinkel	v. 1896—1906
Eduard Fittig	v. 1906—1912
Wilh. Sander	v. 1912—1918
Georg Liesen	v. 1919—

Klasse II.

Emil Dehler	v. 1853 oder 54—1865
Wilh. Müller	v. 1865—1869
F. Ehringhaus	v. 1869—1873
aus N. Bahlefeld	
Konr. S. Kurz	v. 1873—1875
verfetzt nach Hohenplanten Gemeinde Halber.	
Fr. Sauerland	v. 1875—1878
Aug. Kinkel	v. 1878—1896
Kurt Dreisbach	v. 1896—1900
Aug. Schmidt	v. 1901—1904
W. Helmig	v. 1904—1905
J. Mielke	v. 1905—1908
W. Kocherscheid	v. 1908—1911
W. Sander	v. 1911—1912
Fritz Berner	v. 1912—1918
1. 10. 18 bei Cambrai gefallen.	
Wilhelm Lemcke	v. 1919—

Klasse III.

Adolf Rittinghaus	v. 1905—1908
Klara Mühlhoff	v. 1909—1911
Elisabeth Wandloh	v. 1911—1917
Marg. Wellmann	1917
Johanna Hausberg	1917
Johanna Licking	v. 1917—1931.

Schulgedenkfeier Heesfeld.

1. Tag.

Im Rahmen der 150jährigen Schulgedenkfeier der ev. Volksschule Heesfeld versammelten sich heute die Lehrer, der Elternbeirat und die Schüler an dem Ehrenmal auf dem Hohenzollernpark zu Halber, um der Gefallenen des Weltkrieges und insbesondere der gefallenen Schüler der Schule Heesfeld zu gedenken.

Nach einem gemeinsamen Lied und einem vorgetra- genen Gedicht rief Herr Hauptlehrer Liesen in eindrukks- voller Weise die Zeit zurück, in welcher unsere Jugend und alle Wehrpflichtigen in größter Begeisterung für das Vater- land ins Feld gezogen sind. Derer nun zu gedenken, welche auf dem Felde der Ehre geblieben sind, sei der Zweck der Zusammenkunft und lege er einen Kranz nieder an der Stätte, die den Lebenden ein Erinnerungsmal sein sollte an unsere gefallenen Helden.

Mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde die eindrucksvolle Feier beschlossen.

Der Ziehm-Senat hat es abgelehnt, die uns auf Grund unserer Stärke zustehende Stellung in der Regierung einzuräumen. Mit dieser Entscheidung ist der Weg der Verhandlungen verlassen und der Weg des Kampfes beschritten. Wir treten in den uns aufgezwungenen Kampf ein. Hauptaufgabe muß sein, daß bis in das kleinste Dorf und in das letzte Haus die notwendige Aufklärung über das Verhalten des Ziehm-Senats hineingetragen wird. Zum Schluß des Aufrufes heißt es: Auf verfassungsmäßigem Wege wollen und werden wir die Führung der Regierung in die Hände bekommen. Die Parole heißt: Der Ziehm-Senat muß verschwinden!

Die Kinobesitzer unter nationalsozialistischer Führung.

Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer angekündigt.
Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheater besitzer, dessen Führung durch Rücktritt des bisherigen Vorstandes in nationalsozialistische Hände überging, hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der kommissarische Vorsitzende Adolf Engel (München) wurde zum Präsidenten gewählt und erhielt eine zweijährige Ermächtigung, durch die alle wesentlichen Befugnisse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes auf ihn übergeht.
Über seine Pläne führte Engel u. a. folgendes aus: Die bisherige Verbandsleitung habe manches getan und versucht, sie habe jedoch der großen Volksbewegung nicht Rechnung getragen. In ganz kurzer Zeit werde eine fühlbare Herabsetzung der das Gewerbe erdrosselnden Lustbarkeitssteuer erfolgen. In der Frage der Kinopachten und -mieten sei eine Erleichterung durch Schiedsgerichte vorgesehen.

Ein skandalöser Aprilscherz in Belgrad.

Die Hehe gegen das neue Deutschland erreichte in Belgrad einen unglaublichen Höhepunkt. Unter dem Vorwand eines Aprilscherzes erschien eine Sonderausgabe der „Novosti“. Das Blatt brachte die Nachricht von einem Attentat auf Hitler, der beim Verlassen seiner Wohnung durch drei Revolverkugeln getötet worden sein sollte. Der erfundene Bericht über den angeblichen Mordanschlag wurde ausführlich mit zahlreichen Einzelheiten ausgeschmückt. In Belgrad entliefen beim Erscheinen des Blattes beispiellose Aufregung. Die einzelnen Exemplare wurden den Zeitungsverkäufern aus den Händen gerissen.
Als eine Rückfrage der deutschen Gesandtschaft in Berlin ergab, daß die Meldungen der „Novosti“ unzutreffend seien, verlangte der deutsche Gesandte, Freiherr von Dufour-Beronce, sogleich eine Unterredung mit dem Außenminister, protestierte entschieden gegen diesen unerhörten Vorfall und verlangte die Bestrafung der Schuldigen. Außenminister Tschitsch gab seinem Bedauern über die rohe Hehe Ausdruck und versicherte dem Gesandten, dem Verlangen nach Bestrafung der Beschuldigten nachkommen zu wollen.

„Freie Bahn dem nationalen Arbeitnehmer!“

Forderungen der nationalen Betriebsräte der Reichsbahn.
In einer Betriebskonferenz der nationalen Betriebsräte der Reichsbahn gelangte folgende Entschliessung zur Annahme: „Wir nationalen Betriebsräte fordern Rückführung der Reichsbahn in den Reichsbesitz, allgemeine Absehung der marxistischen Betriebsräte aller Richtungen, Entfernung aller marxistisch-politisch oder gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer, die sich in den rückliegenden Jahren als Heher hervorgetan haben, weiterhin Regelung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse nach Gesichtspunkten, die allen, auch den Arbeitern der Reichsbahn, Aufstiegsmöglichkeiten sichern, Brechung des Monopols der Gewerkschaften des Systems in allen arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Behörden sowie ihren Organen. Dafür ist allen nationalen Arbeitnehmer- bzw. Berufsverbänden ein Monopol auf dem Gebiete der Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer einzuräumen.“ Die Entschliessung hat den Schluß: „Freie Bahn dem nationalen Arbeitnehmer ist die Forderung der Stunde“.

Beseitigung des Gewerkschaftsmonopols.

Gesetz über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen.
Das Reichskabinett hat den Entwurf eines Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen angenommen.
Art. 1 des Gesetzes gibt den Obersten Landesbehörden das Recht, für ein Land, einen Teil des Landes und einzelne Betriebe die Betriebsratswahlen bis zum 30. September auszusetzen. In diesem Falle bleibt die alte Betriebsvertretung, auch mit verminderter Mitgliederzahl, im Amt, wenn nicht eine bestimmte Grenze überschritten wird. Das Gesetz sieht ferner vor, daß einzelne Betriebsvertretungsmitglieder wegen staats- oder wirtschaftsfeindlicher Einstellung abberufen werden können. Für die Reichsverwaltung gelten Sondervorschriften.
Art. 2 des Gesetzes beseitigt die Monopollage, die den bisherigen sogenannten anerkannten Gewerkschaften verliehen worden ist.
Art. 3 des Gesetzes behandelt die Vertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden. Als wirtschaftliche Vereinigungen der Arbeitnehmer wurden bisher im wesentlichen nur die sogenannten anerkannten Gewerkschaften angesehen. Nach dem neuen Gesetz kann der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und Reichsjustizminister auch andere Vereinigungen den bisherigen Gewerkschaften gleichstellen.
Art. 4 des Gesetzes sieht vor, daß der Kündigungsschutz der Betriebsratsmitglieder wegfällt, wenn die Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung erfolgt.

Sitzung der Amts-Vertretung Kierspe

—b Kierspe. 1. April. Im Sitzungssaale des Amtshauses tagte am Freitag Nachmittag zum ersten Male die neugewählte Amtsvertretung. Das Parlament zeigte ein vollständig verändertes Bild. Die 4 Vertreter der NSDAP waren in Braunkleidern erschienen. Bürgermeister Hildebrandt eröffnete die Sitzung gegen 4 Uhr. Er begrüßte zunächst die Vertreter sowie die beiden Herren Gemeindevorsteher Heukelbach und Buchholz. Besondere Worte des Dankes widmete er dem scheidenden Gemeindevorsteher Heukelbach. Er habe in schweren Jahren der Gemeinde unermessliche Dienste geleistet. In selbstloser und unparteiischer Weise habe er des schweren Amtes gerecht gewaltet und niemals dürfe es vergessen werden, was dieser Mann für die Gemeinde getan habe. Weiter führte der Bürgermeister etwa folgendes aus: „Bei der heutigen Sitzung denke ich unwillkürlich zurück an den Tag, an welchem ich vor 38 Jahren in die Verwaltung eintrat. Es war am 80. Geburtstag des Altreichskanzlers Bismarck. Schon damals wurde von einer durchgreifenden Verwaltungsreform geredet, aber leider sind bis heute wesentliche Fortschritte in dieser Frage nicht gemacht worden. Wir haben die verschiedensten Zeiten wie Krieg, Inflation, Deflation usw. durchgemacht, so daß wir hoffen, das bald eine Zeit des Aufstieges kommt. Schwer ist es, in einer schweren Zeit diese Ämter auszufüllen. Der Mann, der es allen recht machen kann ist noch nicht geboren und so wird es auch bei dieser neuen Vertretung sein. In dieser schweren Zeit aber wollen wir uns aufrichten zu neuen Taten. Wenn deshalb in der augenblicklichen Zeit von einer Gleichhaltung von Reich und Ländern gesprochen wird, so ist dieser Plan der Regierung nur zu begrüßen. Es mußte etwas geschehen, um aus diesen schweren Zeiten herauszukommen. Daß aber in den 20 Jahren meiner Tätigkeit im Amt Kierspe was geleistet worden ist, ist nicht abzuschätzen und deshalb ist auch in dieser Zeit gearbeitet worden. Stets war man bestrebt einen verträglichen Ton anzuschlagen. Wenn aber auch mal Meinungsverschiedenheiten auftauchten, dann hatte solches aber nur den Zweck zum Wohle des Amtes zu sorgen. Auch das soll ferner unser Grundsatz sein und deshalb führe ich Sie hierdurch in Ihr Amt ein.“ Nachdem der Bürgermeister die Vertreter durch Handschlag verpflichtet hatte, trat man in die Tagesordnung ein. Da gegen die Wahl selbst von keiner Seite Einspruch erhoben wurde, konnte dieselbe für gültig erklärt werden. Bevor man zur Wahl der drei Amtsbeigeordneten schritt, gab der Bürgermeister die neuesten gesetzlichen Bestimmungen bekannt, nach welchen Verwandte in gemeindlichen Körperschaften gemeinsam nicht tätig sein können. Als Amtsbeigeordnete wurden seitens der NSDAP vorgeschlagen: 1. Dr. Willi Wahl, Kierspe, 2. Bauingenieur Max Hüttenbräuncker-Überbrügge und 3. Kapitän z. S. a. D. Buchholz, Rönshol. Da keine anderen Vorschläge eingebracht wurden, galten diese Herren als gewählt. Bei dem 1. Amtsbeigeordneten Dr. Wahl ist zu beachten, daß derselbe noch keine 6 Monate im Amtsbezirk wohnt und daher nicht wählbar ist. Für denselben wäre daher ein anderer Vorschlag einzubringen. Für die Finanzkommission wurden durch die NSDAP die Hg. Ernst Bremmer, Karl Kämpfer und Ewald Plate vorgeschlagen. Der einzige Ver-

treter der SPD. Vertr. Wilh. Winter erklärte dazu namens seiner Wählerschaft, daß er nicht hoffe, daß die NSDAP die Minderheit der Wählerschaft unberücksichtigt sein lassen wolle. Man dürfe die Minderheit nicht unterdrücken; denn wehrlos sei noch lange nicht erlos. Die Vertreter der SPD hätten stets ungeachtet aller Anfeindungen stets das Gemeinwohl im Auge gehabt. Hiergegen erklärten die Vertreter der NSDAP es handle sich keineswegs um persönliche Gegnerschaft sondern genau wie im Reich so sollten auch im Amt die Vertretungskörperschaften frei von marxistischen Einflüssen sein. Bürgermeister Hildebrandt und Gemeindevorsteher Heukelbach und Buchholz bestätigten die einwandfreie Arbeit des Vertr. Wilh. Winter während der verfloffenen Amtstätigkeit und baten zu überlegen, ob nicht drei Vertreter der NSDAP und der Vertreter Winter in die Kommissionen gewählt werden könnten, weil dann doch die NSDAP die vielfache Mehrheit habe. Hierauf beantragte Vertreter Bremmer NSDAP die Vertagung der Wahl der Kommissionen. Bürgermeister Hildebrandt gab dann eine Uebersicht über die finanzielle Lage des Amtes und betonte, daß das Amt nur 4600 RM Schulden habe, denen ein Vermögen vom vielfachen des Wertes gegenüberstehe. Da das Geschäftsjahr zu Ende sei, sei es möglich/ einen rohen Ueberblick über Einnahmen und Ausgaben zu geben. Die Einnahmen betrügen Allgemeine Verwaltung 1214.— (1645.—), Polizei 8623.— (9445.—) Wohlfahrt RM 30.— (300.—), Gewerbl. Unternehmungen — (1275.—), Allg. Deckungsmittel 58 000.— RM (60 684.—) insgesamt RM 71 000.— (77 200.—). Die eingeklammerten Zahlen sind die Sollbeträge des Haushaltsplanes. Die Einnahmen im Nebenwohlfahrts-Etat betrugen RM 236 464,21 — (185 600.—). Die Ausgaben beliefen sich auf Allg. Verwaltung 33 319.— (34 026.—), Polizei 15 164.— (16 889.—) Wohlfahrt 248,55 (300.—), Kapital- und Grundvermögen 209,28 (1576,81), Gewerbl. Unternehmen 1200.— (1275.—) insgesamt RM 71 292.— (77 200.—). Auch hier bedeuten die Zahlen in Klammern die Soll-Beträge. Die Ausgaben im Neben-Wohlfahrts-Etat betragen 248 033.— RM. — (185 600.—). Die Gesamteinnahme des gesamten Etats betragen RM 262 800.— und die Ausgaben 319 325.— RM. Einige Etatsüberschreitungen waren zu genehmigen. Da die NSDAP hierzu noch keine Stellung nehmen konnte wurde der Verwaltung aufgegeben, der NSDAP eine genaue Aufstellung über die Finanzlage des Amtes als auch der Etatsüberschreitungen zu geben, um dann in nächster Sitzung hierzu Stellung nehmen zu können. Die bereits früher gekündigte Zugehörigkeit zum Landgemeindetag West soll nicht wieder rückgängig gemacht werden, um den Jahresbeitrag zu sparen. Einige Unterstützungsgesuche von Vereinen und Verbänden wurden abgelehnt. Bevor zur Bestimmung der Zeitungen für die amtlichen Bekanntmachungen Beschluß gefaßt werden kann, will man Angebote einholen. Die Aufstellung einer zweiten Fahnenstange vor dem Amtshaus soll vorerst unterbleiben bis die Fahnenfrage geregelt ist. Die Erneuerung der Dachrinnen am Amtshaus muß erfolgen; doch sollen zunächst Angebote eingeholt werden. Eine kurze geheime Sitzung, in welcher noch Beamtenfragen usw. behandelt wurden, schloß sich an.

Auflösung des österreichischen republikanischen Schutzbundes.

Amtlich wird aus Wien mitgeteilt: „Mit einhelliger Zustimmung der gesamten Bundesregierung hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Auflösung des republikanischen Schutzbundes für das gesamte Bundesgebiet verfügt und ist jegliche Tätigkeit desselben auch in anderer Form und unter anderem Namen untersagt. Ebenso ist das Tragen der Uniformen und der Abzeichen des republikanischen Schutzbundes verboten.“
Der republikanische Schutzbund war bekanntlich die Wehrorganisation der Sozialdemokraten.
In der Begründung des Verbotes wird auf verschiedene Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten gegen die Bevölkerung und gegen die staatlichen Exekutivorgane sowie auf die in Tirol beschlagnahmten Dokumente verwiesen, die die Vorbereitung eines bewaffneten Widerstandes einwandfrei erhärtet hätten. Jeder Widerstand gegen diese Verfügung werde mit allen Mitteln unterdrückt werden.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 1. April 1933.

Stille.

Jes. 30, 15: Durch Stillssein und Hoffen würdet ihr stark sein.
Am hellen warmen Frühlingstage gehen wir über den Friedhof. Überall drängen die grünen Spitzen heraus aus den Zweigen. Es ist, als hätte all das junge Grün schon lange drinnen gelauert auf dieses warme Leben der Sonne. Es hat auch gelauert. Es lag ja drinnen alles längst bereit in wachsender Fülle, bereit für diese Frühlingstage. Wann ist es bereitgestellt worden? Aber Winter. Wir nennen ihn die tote Jahreszeit. Aber das scheint nur so — er ist es nicht. Es ist in ihm so, daß das äußere Leben hingeschwunden ist; aber indem es außen verschwindet, wendet es sich nach innen mit aller Kraft, und unter der äußeren Stille schafft und wirkt es tief innen in Zweig und Stamm und Wurzel, und sammelt Vorrat und Kraft, unmerklich, aber unablässig, ganz in der Stille. Diese Zeit der Stille ist die Zeit der Sammlung neuer Lebenskräfte. Solche „Winterzeit“ gibt es auch im Menschenleben. Zeiten, wo es scheinbar zu Ende geht, ja, manchmal scheinbar zu Ende ist; Zeiten, denen aller äußerer Glanz fehlt. Zeiten äußerer Trostlosigkeit, öde, freudelos. Sie sollen und können Segenszeiten sein, wenn sich dann alle unsere Kraft nach innen wendet und wurzhaft hinabsinkt bis in den tiefen Grund, in Gott selbst, um von da herauszujauchsen neue Kraft und Fülle im Verborgenen, um sie bereitzustellen für einen neuen Frühling, wenn der in der Tiefe schaffende Gott sein Licht wärmend, lockend, weckend wieder aufgehen läßt aus der Höhe. Still sein und hoffen — so erstarkt das Leben zu neuer Blüte. Sie sind ein Gottesgeschenk, solche Zeiten.

Wie wird das Wetter?

Das Frühlingswetter, mit dem sich der Frühling vorstellte, hielt den größten Teil der Woche an. Das Hochdruckgebiet, das über Mitteleuropa lag, war so kräftig, daß die verschiedenen Depressionen, die vom Westen sowohl wie von Nordeuropa her vordrängten, zunächst keinen Einfluß gewinnen konnten. Die Temperaturen erreichten im allgemeinen fast sommerliche Höhen. In den meisten Gegenden wurden als Höchsttemperatur 20 Grad Celsius und mehr gemessen. In den klaren Nächten ging allerdings die Quecksilbersäule, besonders im Norden, Osten und Südosten Deutschlands, zunächst immer wieder unter den Nullpunkt. In der zweiten Wochenhälfte trat dann eine grundlegende Änderung der gesamten Wetterlage ein. Wohl hatte sich das über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet noch etwas verstärkt, auf der anderen Seite aber hatten sich die über dem Atlantischen Ozean liegenden Depressionen soweit verschärft, daß zunächst Nordwestdeutschland, dann aber auch Mitteldeutschland in den Bereich stürmischer westlicher Luftströmungen kam. Die Niederschlagsmengen waren zunächst noch gering. Für die nächsten Tage müssen wir bei Winden westlicher Richtung mit überwiegend veränderlichem Wetter und mit Niederschlägen rechnen.

Halver

—: Eine epochemachende Erfindung ist unser Mitbürger, dem bekannten Sprengungstechniker Sch., gelungen. Er hat nach rastlosen Bemühungen einen Sprengstoff entdeckt, der nicht nur bei der Detonation keinen Schall und keinen Rauch entwickelt, also unhörbar und unsichtbar wirkt, sondern der auch das Sprenggut in die kleinsten Atome zerstäubt, so daß nichts davon übrig bleibt. Heute Nachmittag um 5 Uhr soll mittels dieses neuen Sprengstoffes das Transformator-Häuschen auf dem Marktplatz, dessen Beseitigung bekanntlich schon lange geplant ist, entfernt werden. Die Feuerwehr wird um diese Zeit den Platz für den Verkehr absperren.
— Mit dem heutigen Tage treten wir in das Sommerhalbjahr ein, aus diesem Anlaß kündeten uns die Glocken der evangelischen Kirche bereits um 6 Uhr früh den ersten Morgengruß.
— (Schulentlassungsfeier) haben gestern morgen in den Schulen unseres Ortes stattgefunden. Die Schüler der ersten Klasse der Volksschule mit ihren Eltern und Lehrpersonen versammelten sich im Reichenhause der Schule. Die von Rektor Escher gehaltenen Ansprache war von Gefängen und Deklamationen sinnvoll umrahmt. In der Rektoratschule war die Abschiedsfeier mit der Morgenandacht verbunden. Rektor Quag sprach dabei ernste Worte der Ermahnung und Beherzigung zu den zur Entlassung kommenden jungen Menschen, für die jetzt ein neuer Lebensabschnitt seinen Anfang nimmt.
— (Am gestrigen Tage trat Herr Hauptlehrer i. N. Schulte von seinem Amte als erster Organist und Kantor der evangelischen Kirchengemeinde Halver zurück. 60½ Jahre hat Herr Hauptlehrer Schulte die Organistentätigkeit ausgeübt. Davon übte er das Amt die ersten 10½

Magenbeschwerden

Sodbrennen

beseitigt



Bullrich-Salz

1 Teelöffel

jetzt 100 gr nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Jahre in Vertretung des damaligen Organisten, Lehrer Schrage, aus. Am 31. März 1883, also vor 50 Jahren, wurde Herr Schulte das Organistenamt übertragen. Im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Halber begaben sich gestern Vormittag die Herren Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus und Stommel in die Wohnung des Jubilars. Herr Pfarrer Stommel, als Vorsitzender des Presbyteriums, richtete herzliche Dankesworte für die der Kirchengemeinde in großer Treue geleisteten Dienste an den scheidenden Organisten. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte er ihm nebst einem Blumenstrauß ein Werk, betitelt: „Die Geschichte der deutschen Kirche und kirchliche Kunst in Westfalen“. Verfasser ist Dr. Georg Buchwald. Möge unserm scheidenden Organisten, Herrn Hauptlehrer i. R. Schulte, ein ruhiger und gesegneter Lebensabend beschieden sein. — Am Schluß des geistigen Passionsgottesdienstes gedachte Herr Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus des Organisten Herrn Hauptlehrer Schulte. Letzterer habe noch einmal in diesem Gottesdienst die Orgel gespielt. Es sei für ihn und die Gemeinde eine dankwürdige Abschiedsstunde. Dieses Schlusspiel möge sein ein Schlussakkord des Lobens und Dankens an Gott. Auch von dieser Stätte aus gebühre Herrn Hauptlehrer Schulte der innigste Dank.

—: Vor dem Prüfungsausschuß der Landwirtschaftskammer Münster bestand der Gärtnerlehrling Hermann Tattenberg, beschäftigt im Gartenbaubetrieb des Herrn Otto Barth in Halber, Elberfelderstraße, die Gehäusenprüfung mit dem Prädikat „Gut“. Wir gratulieren!

—! Die landwirtschaftliche Besichtigung des Herrn W. Dohy, Station Brederfeld-Prödel, (jetzt wohnhaft in Halber-Dicklepen), in Größe von ca. 95 Morgen, ging durch Vermittlung des Herrn A. Welter, Halber, Büro für Vermittlung von An- und Verkäufen, in den Besitz des Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Möller in Hagen, über.

Schalksmühle

—x Heute, am 1. April kann Herr Konrektor Mittinghaus auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit an der hiesigen Rektoratschule zurückblicken. An der erfreulichen Entwicklung, die die Schule im Laufe der Jahre genommen hat, gebührt ihm ein hervorragender Anteil. Mit der Zeit ihres Wachstums und Blühens wird auch sein Name verbunden bleiben. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

—x Seltenes Jubiläum. Die Frau Frieda Bohmer vollendet heute ein ununterbrochenes 25jähriges Dienstverhältnis als Lohnempfängerin bei der Deutschen Reichspost. Bekanntlich legt die Postverwaltung großen Wert auf Treue und Wahrung des Dienstgeheimnisses bei Ausübung dieser Beschäftigung. Postmeister Grundmann übermittelte deshalb im Auftrage der Oberpostdirektion Dank und Anerkennung für die der Deutschen Reichspost geleisteten treuen Dienste unter Ueberreichung einer außerordentlichen Dienstprämie. Auch das Postpersonal bekundete durch verschiedene zeitgemäße Geschenke rege Anteilnahme an diesem äußerst seltenen Jubiläum.

Der nationale Arbeitsdienst „Rote Erde“ und der Evgal Arbeitsdienst werden in nächster Zeit in der Gemeinde Halber Arbeitsdienstlager einrichten. Jugendliche der Gemeinde Halber, die diesen Einrichtungen des freiwilligen Arbeitsdienstes beitreten wollen, können sich beim Wohlfahrtsamt (Amtshaus Zimmer 3) melden.

Halber, den 31. März 1933.

Der Bürgermeister.

Für das Frühjahr!

Uebergangsmäntel in den neust. Modifarben Anzüge 1 und 2 reihig in allen Farben von 28 Mk. an, Sport-Anzüge mit langer oder knickerbocker-Hosen in vielen Farben von 28 Mk. an.

Loden-, Manchescher-, imit. Wildleder-, Reitkord- und Woll-Casinet-Anzüge. Die bekannten und gut eingeführten imit. Wildleder-Breecheshose im Knie mit Gummizug D. R. G. M. in schwarz, oliv, braun und gelb von 7,50 Mk. an.

Kletterwesten mit 4 aufgesetzten Taschen ungefüllt und gefüllt in 5 Farben von 7 Mk. an.

Sport- und Oberhemden, Sportstrümpfe, Sportmützen, blaue Klubmützen und Hüte von 0,75 Mk. an.

Selbstbinder, Kragen steif und halbsteif von 0,30 Mk. an.

Blau Leinen- und Drell-Anzüge die bekannte Marke B. P. von 4,30 Mk. an empfiehlt:

Hugo Nieding, Halber-Berlinerstr. 56

FORSTPFLANZEN

Fichten.

4 jähr. verschult 20-45 cm 1000 Stck. RM. 6.—
4 „ „ 15-40 cm 1000 Stck. RM. 5.—
4 „ „ 12-30 cm 1000 Stck. RM. 3.50
2 „ Sämmlinge 7-20 cm 1000 Stck. RM. 1.20

Rotbuchen.

3 jähr. verschult 50-80 cm 1000 Stck. RM. 25.—
3 „ „ 30-50 cm 1000 Stck. RM. 15.—

Alle anderen Pflanzenarten auf Anfrage.

Ernst Kuch jr., Forstbaumschulen, Schmidthausen b. Halber. Tel. Nr. 350 Amt Halber

1 Kleiderschrank 2 Tür.

1 Bettstelle 2 schlaf.

1 Nachtkonsole

neu,

preiswert zu verkaufen.

Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halber.

Farbkästen mit

Wasserfarben

Malbücher

empfehlen:

Wilh. Bell jr., Halber

Turnverein Zahn

Kierspe-Bahnhof

Spielfeldübung

Sonnabend, den 1. April 1933,

nachm. 14.30-16 Uhr

Handball-Training.

Ab 16 Uhr

Fußball-Training.

Sonntag, den 2. April 1933

morgens 8.30 Uhr

Fußball-Training.

Nachm. 14 Uhr

Handball-Training.

Gefäßkassen-Spiel:

1. B. f. 2. Völkse —

1. Zahn Kierspe-Bhf.

Der Spielwart.

Aussteuer-Tage!

Durch Anschluß an einen Einkaufsverband sind wir in der Lage, Ihnen
günstiges Angebot
in sämtlichen Aussteuer-Wäschchen
zu unterbreiten.

Gute dauerhafte Ware zu günstigen Preisen!

Ueberzeugen Sie sich selbst davon
durch Besichtigung unserer Schaufenster.

Geschwister Vogt, Halber

Gegründet 1840

Mütterberatungsstunde

findet statt am Dienstag,
dem 4. April d. Jrs. nach-
mittags 3 1/2 Uhr in der
Gastwirtschaft Heedfeld in
Schalksmühle, Hälverstr.

Halber, den 31. März 33.
Der Bürgermeister.

Sohn achtbarer Eltern

als

Schlosser-

Lehrling

in die Lehre

gesucht.

Volkmarth & Co.,

Schwenke.

Abt. Bakeltpresserei.

Niedergew. Vertreter (innen)

Arbeitslose) zum Besuch

von Viehhaltern gesucht

Prod. wird sofort ausgezahlt.

Offerte, Düsseldorf,

Postfach 566.

4-5 Zimmer-

Wohnung

mögl. abgeschl. Etage

in Halber von ruh.

Mieter (2 Pers.)

gesucht.

Angeb. unter 300 an

die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeigers Halber.

Waschkörbe

Spannkörbe

Papierkörbe

empfehlen:

Wilh. Bell jr.,

Halber.

Breckerfeld

Lagerbrand. In dem Hause des Kaufmanns Wilh. Voormann, Am Schmiededorf, brach vorgestern nachmittag in einem Lagerraum des Erdgeschosses über der Waschküche Feuer aus. Durch schnell herzuholende Nachbarn und Feuerwehrleute wurde das Feuer, das an Lagerbrennstoffen reichlich Nahrung fand, mit Handfeuerlöschern und mehreren Eimern Wasser gelöscht. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Das Feuer entstand scheinbar durch den Waschofen.

Brügge

— **Feuer.** Vorgestern kurz nach Mittag ertönte die Feuer sirene. Unterhalb des katholischen Friedhofes war in den Tannenschonungen des Herrn Winkhaus Feuer ausgebrochen. Es hatte in dem trockenen Gras reiche Nahrung gefunden, so daß es schnell um sich griff. Ein größerer Bestand junger Tannen fiel dem Feuer zum Opfer. Die freiwillige Feuerwehr von Brügge war schnell zur Stelle. Es gelang ihr, den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit zu löschen, ehe das Feuer nach den gegenüberliegenden Waldungen überspringen konnte. Vermutlich ist das Feuer durch Flammen entstanden.

—: Der **Steinbruch** im benachbarten Lösenbach ist wieder in Betrieb genommen, nachdem solcher eine zeitlang wegen Auftragsmangel stillgelegen hat. Man hofft, demnächst eine weitere Anzahl Arbeiter einstellen zu können, was nur zu wünschen wäre.

Kierspe

— **Seltener Fund.** Am Möbsterchen wurde heute morgen eine Steinfigur gefunden. Trotz der starken Beschädigung erkennt man deutlich das kaltenreiche Gewand und den Kopf. Die Figur lag etwas oberhalb des Hügels und wurde gefunden bei der Anlage eines Abwässergrabens aus den Fischteichen. Man wird den Fund den heutigen Tag über noch dort liegen lassen.

Kierspe-Bhf.

—b Am kommenden Sonntag stellt die hiesige Berufsschule in der Zeit von 11.30 Uhr bis 17 Uhr ihre **Jahresarbeit** in der Pestalozzischule aus. Die Ausstellung unterscheidet sich gegen die Vorjahre dadurch, daß die Arbeiten aller Schüler gezeigt werden, während früher eine vorherige Auswahl der auszustellenden Zeichnungen stattfand. Die Bewohner der Gemeinde und alle Gönner und Freunde der berufstätigen Jugend sind herzlichst eingeladen.

Hagen. Die neue Theaterleitung in Hagen. Am Hagen Stadtheater sind bekanntlich die bisherigen Direktoren Willi Schmitt und W. G. von Keller von der Leitung des Gemeinschaftstheaters zurückgetreten. An ihrer Stelle haben nach längeren Verhandlungen Stadtrat Dr. Pagenkopf und

der Opernjäger Hermann Bender die Leitung des Gemeinschaftstheater für die laufende Spielzeit übernommen.

Hagen. Weitere 15 **KPD** Funktionäre festgenommen. Heute morgen wurden im Stadtteil Hagen-Gaspe 15 Funktionäre der KPD festgenommen, die versucht hatten, den Frontkämpferbund sowie andere illegale Verbände wieder ins Leben zu rufen. — Heute morgen gegen 4 Uhr verteilten einige Kommunisten am Straßenbahndepot Druckschriften hochverräterischen Inhalts. Der Polizei gelang es, einen dieser Verräther festzunehmen.

Was man noch wissen muß.

In Zukunft keine Anzeigen der Stadt Berlin in der jüdischen Presse.

Berlin. Der Pressescheff der Stadt Berlin teilt mit, daß in diesen Tagen eine städtische Verfügung erlassen worden sei, wonach die jüdische Presse bei der Anzeigenverteilung durch die Stadt Berlin nicht mehr in Anspruch genommen werden soll.

Selbste Ehrenbürger von Amberg.

Berlin. Die Stadt Amberg (Oberpfalz) hat beschlossen, den Reichsarbeitsminister zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen. Der Reichsarbeitsminister hat sich bereit erklärt, diese Ehre anzunehmen.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug mit 14 Insassen abgestürzt.

Newport. Bei Neodesha (Kansas) stürzte ein Verkehrsflugzeug mit zwölf Fluggästen, darunter einer kanadische Basketballmannschaft, und zwei Mann Besatzung infolge Motorschadens ab. Zwei Personen wurden getötet, die übrigen zum Teil schwer verletzt.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, August vom Hofe und Frau Alma geb. Lükenburger, Harrenscheid. — 1 Sohn, Hermann Trimpop und Frau Emma geb. Holthaus, Harrenscheid.

Vermählte:

Erich Reifeler, Halber und Elise Schulz, Bad Meinberg. — Ernst Paul Wallbrecher und Paula Weigel, Breckerfeld. Emil Berker und Ida Hedwig Schultze geb. Nagel, Hülscheid-Heedfeld. — Wilhelm Weigel und Klara Bischoff, Halber.

Gestorben:

Helmuth Fischer, Im Dahl bei Dahlebrück, 18 J. alt. — Willi Karl Busch, Breckerfeld, 13 J. alt. — Ww. Emilie Koch geb. Dahl, im Glaslamp, 75 J. alt. — Ww. Maria Schmidt, geb. Barling, Schalksmühle, 78 J. alt. Peter Schmidt, Breckerfeld, 73 J. alt. — Ww. Carl Berghaus, Lina geb. Renner, Bollme, 86 J. alt. — Ww. Johann Thielges, Lina geb. Müller, Schalksmühle, 79 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Persil
ist unverändert
in Güte und Leistung.

Nur 35 Pfennig kostet das Normalpaket und nur 65 Pfennig das große Doppelpaket. Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 5 Pfennig extra; das ist Ihr Nutzen, den müssen Sie wahrnehmen!

Persil
Ihr treuer Helfer allezeit

Briefpapier

lose und in Kartons.

Wilh. Bell jr., Halber

Keine marktschreierische,

irreführende Reklame, sondern

reelles Angebot!

Dienstag nachmittag,

den 4. April erhalte ich

la. oldb.

Schweine

zum billigsten Tages-

preise.

Aug. Kierspe, Halber.



Fahrräder v. 38 RM an

Ballonräder v. 45 RM an

Zubehörteile und Gummi-

reifen äußerst billig.

Ernst Richter,

Hagen, Körnerstr. 79.

Achten Sie bitte auf

Firma und Hausnummer



Hühneraugen sehn dich

Hühneraugen tun dir we

Hühneraugen-Lösböhl

Hühneraugen löst vom 2

Gegen Hühneraugen und Horn

Beschläge (3 Pfennig) 60 Pf

Apotheken und Drogerien

Halber v. Halber

In Halber: Medirinal Dro

C. Meke, in Schalksmü

Adler Drogerie A. Cordt,

Kierspe-Bhf.: Drogerie C. Bau